



Unverkäufliche Leseprobe

Hartmut Engler
Engler pur
Autobiografie



256 Seiten
ISBN: 978-3-8025-3723-3

Mehr Informationen zu diesem Titel:
www.vgs.de

Hartmut Engler

ENGLER PUR

AUTOBIOGRAFIE



Originalausgabe

© 2011 VGS

Verlegt durch EGMONT Verlagsgesellschaften mbH,
Gertrudenstraße 30-36, 50667 Köln

Alle Rechte vorbehalten.

Zitat S. 10 aus: Rudolf Steiner »Anweisungen für eine
esoterische Schulung«, GA 245, Dornach 1979

1. Auflage

Unter Mitwirkung von Shirley Michaela Seul

Redaktion: Gabriele Kalmbach, Cindy Witt

Umschlagvorderseite Foto: Benjamin Wolf

Umschlagrückseite Foto: Andrea Förg

Umschlagklappe Foto: Imagion

Umschlaggestaltung: ZERO Werbeagentur, München

Satz: Hans Winkens, Wegberg

Druck: Bercker Graphischer Betrieb, Kevelaer

ISBN 978-3-8025-3723-3

www.vgs.de

INHALT

- 9 Vorspiel
- 16 Der Anfang vor dem Anfang
- 20 Karge Zeiten voller Liebe
- 27 Tausche Fußball gegen Indianer
- 30 Piperapinka und die Finnen
- 33 Stotterbremsereien
- 35 Utes Wurstbrote
- 38 Emma statt Playboy
- 41 Die Hitparade
- 43 Auf dem Mofa zum ersten Casting
- 46 Das erste Konzert
- 51 Büro oder Bühne
- 54 Die Söhne der Heimatvertriebenen
- 58 Kaserne und Konfirmation
- 61 Teilzeitstudent
- 64 Die erste Krise
- 67 Ferien mit Udo Jürgens
- 69 Von der Pike auf die Bühne
- 78 Der Dativ, der Genitiv und Pur
- 80 Drachen sollen fliegen
- 86 Der Bundesrockpreis
- 92 Hoch hinaus mit Tiefer
- 96 Wie im Film
- 99 Vom Tango zum Stehblues

- 104 Brüder
- 106 Anonyme Opfer
- 109 Nashville
- 111 Mein Freund Rüdi
- 115 3 in 1
- 119 Live Is Life
- 122 Seiltänzertraum
- 126 Leb wohl, Prinzessin
- 128 Der Club der Indianer
- 132 Die alten Männer in Rom
- 136 Ausgebüxt!
- 137 Abenteuerland
- 141 Musikverwalter
- 145 Bandpause = Babypause
- 148 Baby ja, Bambi nein
- 151 Ausgelockt
- 154 Ich will kein in mich mehr sein
- 157 Kleiner Prinz
- 161 Kinder sind tabu
- 165 Schwaben bauen in die Zukunft
- 168 Buckelwalsex
- 172 Herzbeben
- 177 Walzer für dich
- 179 Abgeschossen
- 184 Mit dem Kaiser in Tokio Hotel
- 187 Wanted!
- 191 Was ist passiert?
- 195 SOS
- 197 Just a singer
- 201 Sänger ohne Stimme
- 205 Normal?
- 207 Danke!
- 210 Liebe allein genügt nicht

- 214 Lucy und ich
- 220 Freigekämpft und losgelöst
- 225 Der junge Hüpfen
- 230 Wünsche
- 234 Bandklima
- 236 Rock statt Rente
- 239 Jogging all over the world
- 240 Back to the roots
- 241 Nachspiel

- 242 Danke!
- 244 Discografie

VORSPIEL

Es ist immer dasselbe Lied: Die Lampenfiebermelodie packt mich schon Tage vor einem großen Auftritt. Ich entwickle eine Art Verfolgungswahn. Der betrifft Bazillen. Vor einem großen Gig sehe ich mich umzingelt von potenziellen Krankheitsherden. Selbstverständlich habe ich dann auch im Hochsommer stets einen Schal dabei. Sobald jemand niest, ducke ich mich. Ich bin Sänger. Wenn meine Stimme weg ist, bin ich auch weg. Ich bin der Einzige, der in unserer Band nicht ersetzbar ist. Was schmeichelhaft klingt, ist in Wirklichkeit ein extremer Druck, und der lastet auf mir. Wenn die Gitarre ausfallen würde oder der Bass, könnten wir rasch für Ersatz sorgen. Sogar während einer Tournee könnten wir im Extremfall kurzfristig Gastmusiker verpflichten. Die Stimme darf nicht ausfallen. Die ist das charakteristische Merkmal einer Band. Ich will meine Jungs nicht im Stich lassen und schon gar nicht meine Fans, die manchmal weite Wege auf sich nehmen.

Es ist mir noch nie passiert, ein Konzert absagen zu müssen. Okay, einmal hatte ich einen Armbruch, aber das war kein Beinbruch, denn ich singe ja nicht mit dem rechten Arm. Ein anderes Mal stand ich mit 40 Grad Fieber auf der Bühne. Nach dem Konzert fiel ich ohnmächtig in die Arme meiner Lieben. Hinter der Halle wartete bereits ein Krankenwagen auf mich. So würde ich es heute nicht mehr übertreiben, mit kurz vor fünfzig. Doch in der ersten

Zeit von *Pur* war jedes Konzert das wichtigste. Wenn man mal tausend Konzerte gespielt hat, sieht man das lockerer. Aber selbstverständlich ist noch immer jedes Konzert das wichtigste, denn es steht ja unmittelbar bevor, je näher, desto schlimmer. Daran hat sich für mich nichts geändert. Manchmal frage ich mich, wie viel Energie ich in meinem Leben mit Lampenfieber produziert habe. Vor zwei Jahren hat mir mein Bruder Hans-Peter ein Buch geschenkt, in dem er einige Zeilen von Rudolf Steiner markiert hat. Dieses Gedicht spreche ich ab dem Nachmittag eines Konzertes wie ein Mantra:

Ich trage Ruhe in mir
Ich trage in mir selbst
Die Kräfte, die mich stärken

Ich will mich erfüllen
Mit dieser Kräfte Wärme
Ich will mich durchdringen
Mit meines Willens Macht

Und fühlen will ich
Wie Ruhe sich ergießt
Durch all mein Sein
Wenn ich mich Stärke

Die Ruhe als Kraft
In mir zu finden
Durch meines Strebens Macht

Im September 2010 bei dem Megaevent *Pur & Friends auf Schalke* vor 50.000 Fans konnte ich mein Mantra wieder einmal Härte-testen. Es war das vierte Mal, nach 2001, 2004 und 2007, dass wir in dieser grandiosen Arena spielten. Ein Highlight im Tournee-

kalender! Ein Highlight auch, was mein Lampenfieber betrifft. Wir hatten hier auch schon vor 70.000 Menschen gespielt. Da schnell das Lampenfieber-Thermometer erst recht in die Höhe, wenn sich so viele Leute aufmachen, die ins Alter gekommenen angegrauten Herren der ehemaligen Bietigheimer Schülerband zu sehen und zu hören.

Fünzigtausend Menschen. Fünzigtausend Geschichten. Ich blickte aus einem Fenster im Backstagebereich und beobachtete, wie der Parkplatz sich füllte. Wie unsere Gäste über die Straße liefen, auf die Arena zu, in Gruppen, allein und als Paare, einige mit Kindern – und alle wirkten gut gelaunt, freuten sich. Fünzigtausend Gesichter, fünfzigtausend Geschichten. Oft erhalte ich Briefe von Fans, die mir anvertrauen, wie die Musik von *Pur* ihr Leben begleitet. Sie haben sich bei *Pur* Songs verliebt und getrennt, Kinder gekriegt und sind Millionen von Kilometern mit dem Auto gefahren. Kürzlich erzählte mir eine Frau, dass sie unseren Song *Es ist, wie es ist* während ihrer Chemotherapie immer wieder und wieder gehört habe. Diesen Song schrieb ich, als ich selbst auf eine Diagnose wartete. Stimmbandkrebs hieß der schreckliche Verdacht. Die Frau erzählte mir, dass ihr unser Lied die Kraft gegeben habe, diese schwere Krise zu überstehen. Wenn ich so etwas höre, macht mich das glücklich. Dass wir anderen so viel geben können. Dass wir als *Pur* so dicht ran dürfen an unsere Fans und sich unsere Musik verwebt mit den Geschichten der Menschen.

ES IST. WIE ES IST

Das Warten ist die kleine Sterbenszeit
Die Ungewissheit glotzt von weißen Wänden
Du weißt zwar, jetzt ist es noch nicht so weit
Doch das Ergebnis kann die Welt verändern

Die Welt, wie du sie für dich siehst
Wie du gewinnst, manchmal verlierst
Gerät vielleicht aus der Balance

Vielleicht ist nichts mehr, wie es war
Vielleicht bist du bald nicht mehr da

Die nackte Angst verinnerlicht,
Die Hoffnung bleibt und kämpft um dich

Es ist, wie es ist, du bist, was du bist
Du lebst mit den Freuden und lebst mit den Leiden
Ob bitter, ob süß, was immer du fühlst
Das hier ist dein Leben und du kannst entscheiden
Ob du ohnmächtig alles erträgst oder all deine Chancen
abwägst

Es ist, wie es ist ...

Nur ein Verdacht, der erste Schock saß tief
Es ist so wohlig auf der Sonnenseite
Weil auch bis hierher alles blendend lief
Geschick und Glück als gute Wegbegleiter

Es kann nicht sein, was nicht sein darf
Der Gedanke raubt den Schlaf
Das macht alles keinen Sinn

Du hast doch niemand was getan
Was, wer tut warum dir das an
Und wer bestimmt, das ist verrückt

Allzu banal, nur Pech und Glück?
Warum ich? Warum nicht du?

Es ist, wie es ist ...

In der Arena öffnete der Einlassdienst die Pforten. Ich nahm einen Schluck Wasser und ging auf den Oberrang im Stadion. Das mache ich ganz gern. Ich möchte wissen, wie es am Einlass abläuft. Und da stürmten die Ersten schon herein – und ich drehte mich schnell weg. Vor Bazillen hatte ich jetzt keine Angst mehr, die benötigten Inkubationszeit, doch allmählich saugte mich der Tunnel an. Mein Vor-Auftritts-Tunnel. Ein schwarzer Schlauch, in dem bin ich ganz allein. Manchmal höre ich später, ich hätte aus dem Tunnel heraus Leute begrüßt, gelächelt, genickt, ja ich hätte sogar gesprochen. Ich kann mich daran nicht erinnern. Sollte mir jemand etwas aufschwätzen wollen, wäre dies der perfekte Moment. Doch natürlich passen meine Jungs und die vielen guten Geister, von denen es im Backstagebereich nur so wimmelt, auf mich auf. Im Tunnel bin ich nicht mehr da. Ich bin dann einfach weg, um danach ganz da zu sein.

Die Arena füllte sich. Vor solchen Konzerten wie diesen verzichtet sogar mein bester Freund und alter Ego Ingo, unser Komponist und Keyboarder, auf unseren Running Gag, bei dem wir Seite an Seite durch einen Vorhang linsen, das Publikum betrachten und dann feststellen: »Hätten wir doch was Gscheits glernt, müssten wir hier nicht die Clowns geben.«

Unmittelbar vor einem Konzert will keiner mit mir tauschen. Nach dem Konzert will ich mit niemandem tauschen. Alles ist wunderbar genauso, wie es ist. Mein ganzes Leben, all die Höhen und Tiefen. Wir haben ganz unten angefangen und dann den Musikhimmel gestürmt. Mittlerweile hat die Zeit einige Kanten und

Kerben in unsere Flügel gehauen. Aber abheben können wir noch immer. Jetzt. Ich verlasse den Backstagebereich und fühle mich wie

DER SEILTÄNZER

Das Kind ist längst erwachsen und versteckt sich doch im Mann

Es läuft die Treppe ständig hoch und kommt nie oben an
Jede Stufe ist der nächste Wunsch, der in Erfüllung geht
Doch das Kind stellt fest, das ist nicht schön
Und schmaler wird der Weg

Manche jubeln laut, manche schreien: Spring!
Ach, wen kümmert schon die Balance
Keiner sieht die feinen Angstschweißtropfen
Es bleibt die Flucht in Trance

Kennst du den Seiltänzertraum
Ich stürz ab, doch ich lebe noch
Dein Netz fängt mich auf mitten im Schoß, in deinem Schoß

Noch höher raus, das Gleichgewicht zu halten saugt mich aus
Oh, geht das immer so weiter bis zum Dessert beim eigenen
Leichenschmaus
Ich bin im falschen Film mit völlig falschem Sinn, schalt ihn ab,
wo ist der Knopf
Oh, bitte hilf mir, wann denn endlich macht es Klick in
meinem Kopf

Kennst du den Seiltänzertraum ...

Ich bin nicht nur der Sänger der Band *Pur*, sondern auch ein Moderator, der durch einen Abend führt. Wenn wir unter dem Motto *Pur & Friends* musikalische Gäste begrüßen, möchte ich zudem ein perfekter Gastgeber sein, um allen Beteiligten, an erster Stelle steht hier für mich das Publikum, einen unvergesslichen Abend zu bieten. Je später der Abend, desto entspannter fühle ich mich. Zugaben sind ein reines Vergnügen. Der allerschönste Moment ist für mich der Schlussapplaus. Bei mir entlädt sich der Druck nach einem Konzert sehr oft in feuchten Augen, weil diese Verbundenheit und Energie so ergreifend ist und mich tief berührt.